

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	38 (1931)
Heft:	1
Rubrik:	Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Gesellschaft für Seidenstoff-Industrie**, in Hölstein, ist infolge Auflösung der Gesellschaft durch Konkurs von Amtes wegen gestrichen worden.

Unter der Firma **Vertriebsgesellschaft Gefner & Co. Aktiengesellschaft** hat sich, mit Sitz in Zürich, am 20. November 1930 eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist der Handel in Textilprodukten und Veredelung von solchen. Sie kauft von der Gefner & Co. A.-G., in Wädenswil, Rohware, um sie in veredeltem Zustande weiter zu verkaufen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 20,000. Einziger Verwaltungsrat ist zurzeit Jakob Elmer-Dietzsch, Kaufmann, von und in Zürich. Als Direktor mit Einzelunterschrift ist bestellt Emil Isler, von Wädenswil, in Rüschlikon. Kollektivprokura ist erteilt an Joseph Billeter, von Männedorf, in Rüschlikon; Hans Fritz, von und in Zürich, und an Max Isler, von Wädenswil, in Rüschlikon. Geschäftslokal: Dreikönigstraße 18, Zürich 2.

Die Firma **Joseph Fetz**, in Zürich 1, Vertretungen in Rohseide und andern Textilgarnen, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Textilabfall-Verwertung A.-G., in Zürich. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 24. Oktober 1930 haben die Aktionäre die Erhöhung des Aktienkapitals von bisher Fr. 100,000 auf Fr. 5,000,000 beschlossen und durchgeführt. Zweck der Gesellschaft ist die dauernde Verwaltung von Beteiligungen an dritten Unternehmungen. Als weitere Mitglieder des Verwaltungsrates wurden neu gewählt: Dr. Arthur Reitler, Bankier, von und in Zürich, dieser zugleich als Präsident, und Dr. Gustav Schoenberg, Rechtsanwalt, österreichischer Staatsangehöriger, in Wien I. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. November 1930 haben die Aktionäre sodann die Abänderung der Firma in **Tafag A.-G.** beschlossen.

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Textilgarn A.-G. Basel**, in Basel, hat das Aktienkapital von Fr. 70,000 um Fr. 25,000 auf Fr. 95,000 erhöht.

Unter der Firma **Verkaufsgesellschaft der Siber & Wehrli Aktiengesellschaft** Zürich, hat sich mit Sitz in Zürich, am 17. November 1930 eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Fabrikation von Artikeln der Seiden-Industrie und der Handel mit solchen. Insbesondere wird die Gesellschaft von

der „Siber & Wehrli Aktiengesellschaft“ in Zürich Rohware kaufen und diese in veredeltem Zustande weiter verkaufen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 100,000. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelunterschrift ist zurzeit: Hans Wehrli-Brunner, Seidenfabrikant, von und in Zürich. Geschäftslokal: Glärnischstraße 30, Zürich 2.

Verkaufsgesellschaft der Siber & Wehrli Aktiengesellschaft Zürich, in Zürich. Der Verwaltungsrat hat als Direktoren ernannt: Hans Wehrli-Ernst, Kaufmann, Dr. Robert Wehrli-Syz, Kaufmann, beide von und in Zürich, und Bernhard Reimann, Kaufmann, von Wald (Zürich), in Zollikon. Einzelprokura ist ferner erteilt an Carl Gmür, von Amden (St.G.), in Zürich.

Aktiengesellschaft A. & R. Moos, Buntweberei, Zwirnerei, in Weßlingen. Alfred Nüßli-Moos ist aus dem Verwaltungsrat ausgetreten. An seiner Stelle wurde als Mitglied des Verwaltungsrates neu gewählt: Dr. Robert Haab, a. Bundesrat, von Wädenswil, in Zürich 2. Der Verwaltungsratspräsident Dr. Robert Haab-Moos wohnt nun in Basel.

Die Firma **Caspar Alois Pfister, Färberei Felsenkeller**, in Wald, wird infolge Konkurses von Amtes wegen gelöscht.

„**Woll A.-G.** in Zürich. Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 5. Dezember 1930 hat sich die Gesellschaft aufgelöst. Sie tritt in Liquidation. Als Liquidator ist der bisherige Vizepräsident Dr. Hans Stockar, Rechtsanwalt, von und in Zürich, ernannt.

Durch öffentliche Urkunde vom 31. März 1920 ist unter dem Namen „Angestellten- & Arbeiter-Fürsorge der Mech. Seidenstoffweberei A.-G. in Bern“, mit Sitz in Bern, eine Stiftung errichtet und am 3. Juni 1920 im Handelsregister des Bezirkes Bern eingetragen worden. Der in der Stiftungsurkunde als Stiftungsorgan vorgesehene Stiftungsrat hat durch Beschluß vom 8. September 1930 die Satzungen der Stiftung teilweise abgeändert. Dabei ist der Name der Stiftung auf **Angestellten- & Arbeiterfürsorge der Aktiengesellschaft vormals Mechanische Seidenstoffweberei Bern & Appenzeller, Wettstein & Co.** abgeändert, und der Sitz nach Zürich verlegt worden. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung von Angestellten und Arbeitern, die bei der „Aktiengesellschaft vormals Mechanische Seidenstoffweberei Bern & Appenzeller, Wettstein & Co.“, in Zürich, tätig sind oder waren.

KLEINE ZEITUNG

Die **Ueber-Rationalisierung** wirft ihre Schatten bereits voraus und scheint wie die Ueber-Organisation als eine Art Unheil sich auszuwirken. Nachdem sich trotz Einführung der bis zu einem gewissen Grade verbilligten Fabrikation durch Einsparung von Beamtenpersonal und Arbeitern kein entsprechender Erfolg gezeigt hat, weil doch alles bachab geht durch andere ungünstige Einflüsse, fängt man an, sich zu besinnen. Die Direktoren und sonst maßgebenden Persönlichkeiten empfinden die mit den Entlassungen zusammenhängende Härte als auf die Nerven gehend, müssen aber wohl oder übel die persönliche Verantwortung dafür übernehmen.

Es geht insbesondere den älteren Leuten mitunter wirklich schlecht und die Bitterkeit über die Handlungsweise der Fabrikleitungen wächst ungeheuer. Das teilen uns die mündlichen und schriftlichen Berichte mit, die aus den Kreisen der „Ehemaligen“ eingehen. Auf der einen Seite die oft wirklich nicht mehr zu vermeidenden Kündigungen, auf der anderen Seite das riesig wachsende Heer der Arbeitslosen. Wie lange werden die einzelnen Staaten noch für die Erhaltung dieser Menschen aufkommen können?

Vorläufig bringt man die Kosten noch durch entsprechende Steuern auf, bis auch hier das Maß voll ist.

Während früher z. B. ein Weber mit zwei Stühlen scheinbar genügend zu tun hatte, in Wirklichkeit jedoch nicht voll ausgenützt war, ging man bei einfacheren Baumwollartikeln auf das Drei- und Vierstuhl-System über, und heute will man bereits sechs Stühle geben, manche versuchen es sogar schon mit acht. Dabei handelt es sich nicht etwa um Automaten. Aber man hat Kettfadenwächter eingebaut, verwendet besser gesponnenes und vorbereitetes Kettengarn und geht auf Schiffchen über, die wesentlich mehr Schußfadenlänge fassen als die bisherigen.

Das übrige tut der Zwang bzw. die Auslese unter den Leuten. Auf diese Weise wurde auch die Produktion derart

gesteigert, daß ein Ueberangebot auf dem Weltmarkte zustandekam, das wie eine Sintflut wirkt. Die Kauflust bzw. -möglichkeit ist fast erstickt. Dabei sinken fortgesetzt die Löhne und die breite Masse der Arbeiterschaft muß ihre Einkäufe reduzieren und sich in der Hauptsache auf die Befriedigung des Magens beschränken.

Natürlich haben auch die Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse dem schlechteren Einkommen zu folgen. Dadurch wird diese Erzeuger- und Vermittlergruppe ebenfalls wieder zum sparsameren Verbrauch gezwungen, und die Folge ist die immer fühlbarer werdende Absatzunmöglichkeit, trotz der gesunkenen Preise. Welchen Wert hat da noch eine übermäßige Rationalisierung? Mit dieser befassen sich seit einiger Zeit amerikanische Kommissionen, die nach einem bestimmten Schema vorgehen. Sie greifen rücksichtslos ein und beweisen Ersparnismöglichkeiten, solange sie an der Arbeit sind. Das müssen sie wohl auch, um die Kosten ihrer Mission zu decken.

Wie es einige Monate später wieder aussieht und aussehen wird, wollen wir unerörtert lassen.

Es müssen unbedingt andere Mittel gesucht werden, als in solcher Weise sinnlos vorzugehen und den letzten Rest von Freude an der Arbeit noch zu rauben.

Die Fabrikation an und für sich muß einmal rationalisiert werden. Dazu gehört das Zusammenarbeiten bestimmter Gruppen, um der Zersplitterung zu steuern. Sehr wahrscheinlich muß auch die Zahl der Arbeitsmaschinen herabgesetzt werden, denn die Ueberproduktion ist auf alle Fälle zu groß geworden. Ueber eine andere Regelung der Arbeitszeit läßt sich schließlich ebenfalls noch sprechen. Unsere Fabrikanten sollten unbedingt besser zusammenhalten und damit nicht so lange zuwarten, bis es keine Rettung mehr gibt. Unter ihnen und ihren Direktoren hat es genug fähige Köpfe, die das Uebel unserer Erzeugung und Absatzkrise genau

übersehen und positive Vorschläge für eine Sanierung zu machen wissen. Wohl handelt es sich zur Zeit um eine Weltkrise. Doch müssen die einzelnen Länder ihre Maßnahmen zuerst für sich treffen, denn jeder ist sich selbst der Nächste. Das gilt im großen wie im kleinen.

Weil die Krise erst im neuen Jahre überwunden werden dürfte, treten wir es mit der Hoffnung und dem Wunsche an, es möchten diejenigen Wege gefunden werden, die unserer Textilindustrie zum Heile gereichen!

A. Fr.

Erfahrungsaustausch wird immer wieder als eines von den Heilmitteln gepriesen, das unserer Industrie fehle. Es wurden bereits Versammlungen einberufen, welche diesem Zweck dienen sollten, und mit der E. T. H. ist ein Institut verbunden, das sich dieser Sache speziell widmet. Tatsächlich aber hat man auf den Austausch von Erfahrungen schon längst hingearbeitet in den verschiedenen Fachvereinen, Fachblättern und in der Fachliteratur. Wer wollte ferner die Tätigkeit unserer Fachschulen vergessen? Man versetze sich diesbezüglich also in die Möglichkeit, das Fachwissen zu erweitern und zu vertiefen. Doch das erscheint vielen zu mühsam; sie möchten die Quintessenz aller technischen Weisheit auf einfachere Weise als auf Grund tüchtiger, praktischer und theoretischer Ausbildung schöpfen. Sie stellen sich Wunder vor von der Teilnahme an einem Vortrag und den Diskussionen über interessante Fragen. Gewöhnlich besteht aber ein solcher Interessentenkreis fast nur aus Zuhörern, die alles vom anderen erwarten. Oftmals ist es auch nichts weniger als Wissensdrang, der die Leute hinführt, und eine praktische Auswertung kommt in den seltensten Fällen zustande. Durch unser Blatt ziehen sich derartige Bestrebungen schon seit Jahrzehnten. Ein Vorkämpfer ist u. a. auch Herr Prof. Dr. Rüst in Zürich, früher an der kantonalen Handelsschule, jetzt an der E. T. H. tätig, der uns vor etwa 15 Jahren einen ausgezeichneten Vortrag hielt. Die sich anschließenden Besprechungen wiesen alle mit Deutlichkeit darauf hin, daß es sehr wünschenswert wäre, sich gegenseitiger etwas offener und kollegialer zu zeigen, anstatt eine so übermäßige Geheimnistuerei zu pflegen, die oftmals gar keine Berechtigung hat.

Aber man darf doch nicht verschweigen, wie verkehrt es ist, jedem seine Fabrikationsvorteile anzuvertrauen. Solche kommen natürlich in erster Linie dann in Betracht, wenn es sich um wirkliche Spezialitäten handelt, die vielleicht erst nach jahrelangen Bemühungen und großen Opfern gelungen sind. Anders verhält sich das bei Artikeln von allgemeiner Natur, mit denen man beispielsweise auch auf dem Weltmarkt konkurrieren will. Da kommt fast ein nationales Interesse in Betracht, um die Käuferschaft zu gewinnen und zu vermehren. In solchen Fällen erscheint es als Pflicht, alles zu unternehmen, was die Fabrikation günstig genug gestaltet, um die Absatzmöglichkeit zu fördern. Wenn in dieser Richtung mehr einheitlichere Fabrikationsgrundsätze und Verkaufskonditionen walten würden, könnte die Situation wesentlich verbessert werden.

Bisher ging jede Firma auf eigene Faust vor und wog sich in der Illusion, die besten Einrichtungen zu haben; fand es sehr oft gar nicht der Mühe wert, sich irgendwie belehren zu lassen oder einen ernsthaften Gedankenaustausch anzustreben. Das fordert nun aber die heutige Zeit, und es ergeht namentlich an unsere Betriebsleiter, die Werkmeister, sowie das ganze technische Personal der Aufruf, sich nach jeder denkbaren Richtung aufzuklären. Es soll keiner glauben, er wisse schon alles gut genug, sondern er möge annehmen, er müsse noch viel lernen und Erfahrungen sammeln, damit nicht nur seine Firma gleichen Schritt halten kann, sondern auch die Gesamtheit der schweizerischen Industrie günstig beeinflußt wird. In diesem Sinne wollen wir das neue Jahr mit frischem Arbeitsmut und verstärktem Strebergeist beginnen.

A. Fr.

Kundendienst schweizerischer Textilfabriken. Wir konnten in unserer Fachschrift schon verschiedentlich darauf hinweisen, wie aufmerksam die schweizerischen Textilmaschinenfabriken den Wünschen ihrer Kundschaft Rechnung tragen. Führend dürfte wohl die Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger in Rütli (Zürich) sein. Vor einem Jahr sandte diese Fabrik ihrer Kundschaft einen kleinen, überaus praktischen Taschenkalender mit einer Anfrage: Was ziehen Sie vor: einen jährlichen Taschenkalender in zweckmäßiger Art oder einen Wandkalender? Diese Abstimmung unter der Kundschaft ergab für den Taschenkalender eine Mehrheit von über 90 Prozent.

Vor wenigen Wochen erhielt nun die Kundschaft der Maschinenfabrik Rütli den Taschenkalender für 1931 mit besten Wünschen für das neue Jahr. Dieser neue Kalender, hübsch in Weichleder eingebunden, enthält eine Münztabelle der wichtigsten Industrieländer, eine Aufstellung der Nationalitätszeichen für Kraftfahrzeuge, ferner Fahrvorschriften; sodann eine Anzahl Tabellen und Zusammenstellungen, Vergleichshinweise usw. aus dem Gebiet der Textilindustrie, die jedem Fachmann gute Dienste leisten werden. Wir erwähnen: Feststellung des Nutzeffektes von Webstühlen, Tabelle über metrische und englische Maße und Gewichte, Vergleichstabellen für metrische, englische, französische und andere Garn-Numerierungen für Baumwolle, Wolle, Seide, Leinen usw. Gute Dienste werden die Tabellen über Schußvergleiche von cm und franz. bzw. engl. leisten und diejenige über die Umrechnung der Fadenstellung. Ergänzt werden diese praktischen Tabellen durch eine kurze Anleitung für verschiedene Geweberechnungen aus der Baumwollindustrie und durch zwei Skalen, die ein sofortiges Ablesen der engl. und metrischen Nummer ermöglichen. — Diese wenigen Hinweise zeigen, daß die Maschinenfabrik Rütli mit ihrem Taschenkalender 1931 neuerdings praktischen Kundendienst ausübt. Im übrigen enthält das kleine Büchlein, das ohne Zweifel jedem Besitzer Freude bereiten wird, noch einen Monats- und Tageskalender, letzterer bis März 1932 reichend, Platz für Notierungen von Adressen und Fernsprech-Anschlüssen und eine genügende Menge von weiteren Notizblättern.

LITERATUR

Mikroskopische und mechanisch-technische Textiluntersuchungen. Von P. Heermann und A. Herzog. 3. Auflage. Geb. RM. 32.—. Verlagsbuchhandlung Julius Springer, Berlin W 9, Linkstraße 23—24.

Die durch ihre bisherigen Werke auf dem Gebiete der Textiluntersuchungen hervorragend bekannten Professoren Paul Heermann in Berlin und Alois Herzog in Dresden haben sich diesmal zusammengetan und im vorliegenden Buch ein Werk geschaffen, das eigentlich keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf, denn als dritter im Bunde bürgt der bestbekannte Verlag von Julius Springer in Berlin für seinen Wert.

Der erste, von Prof. A. Herzog bearbeitete Teil des Werkes umfaßt die Mikroskopie der Faserstoffe und gibt einleitend alle notwendigen Angaben über Laboratoriumseinrichtung und Verfahren der mikroskopischen Analyse. Die spezielle Mikroskopie der Faserstoffe behandelt in verschiedenen Hauptabschnitten die Pflanzenfasern, die tierischen Seiden und Kunstseiden, die tierischen Wollen und Haare, die anorganischen Fasern und ferner quantitativ-mikroskopische Untersuchungen. Alle Abschnitte sind derart gründlich bearbeitet

und reich mit Abbildungen und mikrophotographischen Aufnahmen versehen, daß wohl jede Frage, die sich auf irgend ein Gebiet der Fasermikroskopie bezieht, durch einen geeigneten Hinweis, Vergleich oder Versuch ihre Beantwortung findet. — Ebenso eingehend ist der von Prof. Heermann bearbeitete mechanisch-technische Teil. Aus den einzelnen Abschnitten seien kurz einige herausgegriffen: Luftfeuchtigkeit, Konditionierung, Numerierung der Garne, Nummerbestimmung der Garne, Stapeldiagramme, Messungen, Festigkeit und Drehung usw. Dabei werden nicht nur alle Rohmaterialien, sondern auch die notwendigen Apparate und Prüfinstrumente und ihre Arbeitsweise erklärt. Eine besondere Würdigung haben die in neuester Zeit aufgekomenen Prüfungsverfahren mit dem Lunometer erhalten, die unter der Bezeichnung „Lunometrie“ zusammengefaßt sind. Man lernt dieses neue Hilfsmittel als Fadenzähler, als Einzelfaden-Dickenmesser, als Universalprüfer für Garne und Gewebe kennen. Ferner werden alle neuen Prüfungsmethoden für Saugfähigkeit, Wasserdurchlässigkeit, Luftdurchlässigkeit usw. und deren notwendige Apparatur gründlich geschildert.